

Prophetische Fragen

Heft 2

Ist „der Tag des Herrn“ bereits angebrochen?

von

Dr. E. Dönges, Darmstadt

Zweite Auflage



Erschienen im Verlag Geschw. Dönges, Dillenburg

1 * 9 * 2 * 4

Vertical line of text on the right edge of the page, possibly a page number or margin indicator.

Prophetische Fragen

Heft 2

Ist „der Tag des Herrn“ bereits angebrochen? oder verheißt die H. Schrift vor Anbruch der Drangsalzeit die
// Entrückung der Gläubigen? //

von

Dr. C. Dönges, Darmstadt

Zweite Auflage



1 * 9 * 2 * 4

Erschienen im Verlag Geschw. Dönges, Dillenburg

Gedruckt bei Geschw. Dönges, Dillenburg

„Wir bitten euch aber, Brüder, um der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus willen und unseres Versammeltwerdens zu Ihm hin, daß ihr nicht schnell erschüttert werdet in der Gesinnung, noch erschreckt, . . . als ob der Tag des Herrn da wäre.“

(2. Theff. 2, 1. 2.)

Die Gläubigen zu Thessalonich waren durch die Macht und List des Feindes dahin geführt worden, ihre Hoffnung auf die Ankunft des Herrn zu ihrer Entrückung aufzugeben; jedenfalls waren sie darin erschüttert worden. Sie glaubten nun oder waren in Gefahr es anzunehmen, daß der Tag des Herrn schon gekommen, daß er über die Welt und über sie hereingebrochen sei. „Der Tag des Herrn“ aber ist zunächst nichts anderes als der Tag des Zorns und der Gerichte Gottes über die gottlose Welt und namentlich über das abtrünnige Volk Israel, ehe der Herr „inmitten Seiner heiligen Tausenden“ kommt zum Endgerichte und zur Aufrichtung Seines Reiches auf Erden in großer Macht und Herrlichkeit. Oft schon ist im Alten Bunde von diesem „Tage“ die Rede: „Heulet, denn nahe ist der Tag Jehovas; er kommt wie eine Verwüstung vom Allmächtigen . . . Siehe, der Tag Jehovas kommt grausam, und Grimm und Zorn kommt, um die Erde zur Wüste zu machen.“ (Jes. 13, 6. f.) „Nahe ist der große Tag Jehovas; ein Tag des Grimmes ist dieser Tag, ein

Tag der Drangsal und der Bedrängnis, ein Tag des Verwüstens und der Verwüstung . . ." (Zephan. 1, 14. f.)
„Denn siehe, der Tag Jehovas kommt, brennend wie ein Ofen . . . der Tag Jehovas, der große und furchtbare.“
(Mal. 4, 1. 5.)

Satan, der große Widersacher des Herrn und Seines Volkes, hatte eine mächtige Verfolgung, die auch den Apostel vertrieb, über die Thessalonicher gebracht. (1. Thess. 2, 14 f.) Damit nicht zufrieden, war der Feind, der nicht nur mächtig ist, sondern auch voller List, nunmehr bemüht, die Gläubigen zu betören, diese Verfolgung sei der Tag des Herrn oder des Zorns. Wie ganz anders aber hatte der Apostel sie belehrt! Er hatte ihnen geschrieben, daß die Ankunft des Herrn ihre Hoffnung sei, daß sie Jesum aus den Himmeln erwarten dürften, gerade um sie „zu befreien“ oder „zu erretten von dem kommenden Zorn.“
(Lies 1. Thess. 1, 9. 10; 4, 15—17!)

Der Feind aber haßt diese glückselige Hoffnung, die der Herr vor Seinem Weggang aus der Welt in die Herzen der Seinigen gepflanzt hat, als Er zu ihnen sagte:
„Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und . . . Ich komme wieder und werde euch zu Mir nehmen, auf daß, wo Ich bin, auch ihr seiet!“ (Joh. 14, 2. 3.) Diese Hoffnung ist dem Feind ein großes Hindernis und Vergernis; denn ein Herz, in dem sie lebendig ist, besitzt Trost, Freude und Kraft; da ist auch Eifer für den Herrn und Seine Arbeit; da wandelt man ferner in praktischer Heiligkeit: „man reinigt sich, gleichwie Er rein ist.“ (1. Joh. 3, 3.)
In allen Kapiteln des ersten Briefes an die Thessalonicher ist darum auch von dieser Hoffnung auf die nahe Ankunft des Herrn mit ihren mannigfachen Segnungen die Rede.

Ebenso werden wir in den Evangelien, wie in den Briefen der Apostel immer wieder hingewiesen auf die Hoffnung der Gläubigen: Wir sollen mit brennenden Lampen und umgürteten Lenden auf den Herrn warten; und wir sind „glücklich“, wenn wir es tun. (Luk. 12, 35f.) Nicht den Tod sollen wir erwarten, sondern des Herrn Anknft zu unserer Verwandlung und Entrückung, um überkleidet zu werden. (Phil. 3, 20. 21; 1. Kor. 15, 51. 52; 2. Kor. 5, 2–4.) So spricht auch der Herr im Buche der „Offenbarung“ immer wieder von Seinem baldigen Kommen und zwar, um uns durch Seine Anknft zu „bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdfreis kommen wird.“ (Offbg. 3, 10. 11; 22, 7. 12. 20.)

Wie frühe und mit welchen Mitteln der Satan bemüht war, diese Hoffnung auf das Kommen des Herrn bei den Gläubigen zu zerstören, können wir daraus erkennen, daß er sich auf lügenhafte Aussprüche „durch den Geist“ und „durch das Wort“ des Apostels und auf gefälschte „Briefe“ desselben berief. (2. Thess. 2, 2.) Der Apostel aber weist die in ihrer Hoffnung erschütterten Gläubigen auf die von ihm früher empfangene Belehrung hin; und er bittet sie feierlich um zweier Tatsachen willen, nämlich um „der Anknft unseres Herrn Jesus Christus willen und um unseres Versammeltwerdens willen zu Ihm hin“, daß sie sich nicht erschüttern, noch erschrecken lassen möchten, „als ob der Tag des Herrn schon da“, d. h. also bereits über die Welt, und damit auch über sie selbst herein gebrochen sei.

Betrachten wir nunmehr die Gründe, die der Apostel anführt, um die Herzen wieder zur Wahrheit zurückzuführen, einzeln:

1. Bei Gott ist es gerecht, über Seine Feinde, die die Seinigen bedrängen, Zorn oder „Drangsal“ und ein gerechtes Gericht zu bringen, was geschehen wird „bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel, mit den Engeln Seiner Macht, in flammendem Feuer“. Dies aber ist eben „der Tag des Herrn“, bei dem dies geschieht. Es ist ein Tag des Zorns, von dem sie oder vor dem sie, „als dem kommenden Zorn“, durch die Ankunft des Herrn befreit und gerettet werden sollten, so daß sie am Tage des Herrn „Ruhe“ haben mußten. (Vgl. 1. Thess. 1, 10 mit 2. Thess. 1, 6. 7!) Da nun die Thessalonicher in der Gegenwart nicht Ruhe hatten, sondern vielmehr „Drangsal“ und Bedrängnis, so hätten sie schon daraus wissen können, daß „der Tag des Herrn“ noch nicht gekommen war.*)

2. „Am Tage des Herrn“ sollen die Gläubigen aber nicht nur Ruhe genießen, sie werden dann auch mit den in Christo Entschlafenen vereinigt sein. In dem vorigen Briefe hatte der Geist sie ja grade darüber getröstet, daß die Entschlafenen, über deren Verlust sie trauerten, nicht fehlen würden, wenn der Herr komme zu Seinem Tag und Reiche. Ueber dieses Reich, darin Christus hier auf Erden König ist, hatten die Thessalonicher mündlich vom Apostel anscheinend schon Belehrung empfangen. (Vergl. Apostelg. 17, 7.) Und der Apostel schrieb ihnen in seinem

*) Vgl. auch Röm. 1, 18, wonach über die Gottlosen, zu denen die Gläubigen nicht mehr gehören, der Zorn Gottes vom Himmel geoffenbart wird, mit Röm. 5, 9, wonach die Gläubigen vom Zorn gerettet werden!. (1. Thess. 5, 10.) Dieser „kommende Zorn“ ist nicht das ewige Gericht der Hölle, sondern das Gericht am Tage des Herrn vom Himmel her. Von der Hölle sind wir schon gerettet. (Ephes. 2, 5. 8.)

ersten Briefe, daß Jesus bei dieser Wiederkunft zum Reich die Entschlafenen mit sich bringen werde. (1. Thess. 4, 13—15.) Wie das möglich sei, darüber belehrte er sie in den folgenden Versen: der Herr werde nämlich herniederkommen in die Luft und von dort aus durch einen gebietenden Zuruf die Toten in Christo auferwecken, die Lebenden verwandeln und dann zu sich entrücken, damit sie von nun ab allezeit miteinander bei Ihm seien. (B. 16—18.)*)

Diese Ankunft des Herrn Jesus Christus und dieses Versammeltwerden zu Ihm hin waren aber noch nicht erfolgt, wie ihr eigenes Hiersein auf der Erde ja klar bewies. Wie konnte also der Tag des Herrn schon da sein? —

Der Apostel führt nun, nach den beiden eben besprochenen Punkten, noch zwei weitere Gründe oder Beweise dafür an, daß der Tag des Herrn noch nicht gekommen oder angebrochen sein könne, und somit der Tag des Heils und Zeugnisses, für das sie vom Feinde leiden mußten, noch währe.

Er schreibt: „Laßt euch von niemand auf irgend eine Weise verführen, denn — (dieser Tag kommt nicht)**) — es

*) Dieses „Allezeit bei dem Herrn sein“ (1. Thess. 4, 17), wird nicht dadurch gestört, daß die Gläubigen den Herrn bei Seinem Herabkommen an Seinem „Tage“ zu Seinem Reiche begleiten! (Vgl. z. B. 1. Thess. 1, 9. 10; 4, 13—15 mit 2. Thess. 1, 10 und ferner vergl. Offbg. 19, 7—10 mit 19, 11 bis 20, 6 und 21, 1—3.)

***) Die vier Wörtchen: „dieser Tag kommt nicht“ haben wir eingeklammert, weil sie zwar nicht im griechischen Texte stehen, aber mit zwingender Notwendigkeit ergänzt werden müssen, wie sie auch tatsächlich in vielen Übersetzungen des In- und Auslandes eingefügt werden. Aber auch da, wo die Übersetzer die Worte

sei denn, daß zuerst der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, welcher widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, daß er Gott sei." (2. Thess. 2, 3. 4.)

Die vorhin genannten zwei Gründe dafür, daß der Tag des Herrn noch nicht gekommen sein könne, waren den Thessalonichern bereits gut bekannt, und sie hätten sie fest halten sollen. Anders ist es mit diesen beiden soeben genannten Tatsachen. Sie waren möglicherweise neu für sie:

1. Erst also müsse der Abfall kommen; der christliche Glaube, das Christentum, müsse auf der Erde aufgegeben und verschwunden sein, ehe der Tag des Herrn über die Welt komme.

Seitdem der Apostel diese ernste Tatsache niedergeschrieben, hat sich nun „der Abfall“ sichtlich vorbereitet und angebahnt; namentlich ist dies in erschreckender Weise in den letzten Jahrzehnten und Jahren geschehen. Die Führer und Lehrer der modernen Theologie wollen nur noch ein Christentum ohne Christus und ohne Sein Kreuz und ohne Sein ewiges Wort.

nicht ausdrücklich einfügen, wissen sie gut, daß von dem eben genannten „Tag des Herrn“ die Rede ist, daß er („der Tag“) nicht kommen könne, ohne daß zuvor die vom Apostel genannten geschichtlichen Ereignisse eingetreten seien. Wenn manche Übersetzer nur die drei Wörtchen „er kommt nicht“ einfügen, so wissen sie ganz gut, daß das Wörtchen „er“ sich nicht auf den Herrn Jesus, sondern auf Seinen Tag bezieht. Auch die Ausleger sollten dies wissen und festhalten, um nicht etwa ihre Leser und Hörer irrezuführen.

2. Als den letzten Grund gibt dann der Apostel noch an, daß vor dem Tag des Herrn „der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Geseklose“, öffentlich in Erscheinung treten müsse. Er, der die Verkörperung des „Abfalls“ und der „Geseklosigkeit“ ist, ist niemand anders als der Antichrist, den der Apostel Johannes wiederholt nennt. (1. Joh. 2, 18. 22; 2. Joh. 7.) Die „Offenbarung“ nennt ihn „das andere Tier“ und auch „den falschen Propheten“. (Offbg. 13, 11; 19, 20.) Das „erste Tier“ ist eine politische Macht, das neu entstehende Römische Reich oder dessen Oberhaupt, das aus dem „Meere“ der durch die Anarchie aufgelösten Völkerwelt aufsteigen wird. (Offbg. 13, 1—10; Jes. 17, 12.) „Das andere Tier“ oder „der Mensch der Sünde“ stellt eine religiöse Macht dar, die aus dem Lande aufsteigt, d. h. aus geordneten Verhältnissen. Beide „Tiere“ werden sich vereinigen, wenigstens vorübergehend. Und gerade um der Gewalttaten und der Geseklosigkeit dieser beiden „Tiere“, wie auch um des allgemeinen Abfalls vom Christentum willen, kommt aber der Herr mit Seinen heiligen Tausenden vom Himmel her zum „Gericht“ und zu Seinem Reiche. Beides nun: das Gericht und das sich daran anschließende Reich, das Königtum Christi, werden bald miteinander, bald einzeln, d. h. getrennt, der Tag des Herrn genannt. (Vgl. z. B. Joel 3, 14. 15 mit Joel 3, 18; Zephanja 3, 8 mit 3, 15 bis 17 u. a. m.)

Bereits im Buche Daniel wird uns der Antichrist gezeigt, den die Juden in ihrem Unglauben als ihren Messias und König annehmen werden. Er ist auch der große Widersacher Jehovas, des ewigen Gottes, indem er für sich göttliche Verehrung im Tempel beansprucht.

(Dan. 9, 27 und 11, 36–39.) Alsdann „wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht.“ (Dan. 12, 1.; Matth. 24, 15–22.)

Zwischen „der Ankunft (Parusie) des Herrn“ zur Entrückung der Gläubigen (1. Thess. 4, 15) vor dem Tage des Zorns einerseits und der „Erscheinung (Epiphanie) Seiner Ankunft“ (2. Thess. 2, 8) zum gerechten Gericht oder zum Reiche andererseits, liegt also die antichristliche Drangsalzeit auf Erden. Im Himmel aber wird während dieser Zeit die Hochzeit des Lammes gefeiert. (Offbg. 19, 6. 10.) Von dort geleiten den Herrn dann Seine „heiligen Tausenden“, die Er zuvor in der Entrückung, die die erste Auferstehung einleitet, zu sich hinaufgenommen, wieder herab am „Tage des Herrn“ zum Gericht, zum Sturz des ersten „Tieres“ und zur Vernichtung des „anderen Tieres“, des Antichristen, und zur Aufrichtung Seines Tausendjährigen Reiches. (Offbg. 19, 11–20, 6.)*)

*) Auch die „Offenbarung“, das letzte Buch der Bibel, läßt uns darüber nicht im Unklaren, daß wir die Ankunft des Herrn zur Hinwegnahme der Gläubigen noch vor der Drangsalzeit erwarten dürfen. Wir wiesen schon auf S. 5 hin auf das Wort des Herrn an Philadelphia: „Weil du das Wort Meines Ausharrens (oder des geduldigen Wartens auf Mich) bewahrt hast, so werde auch Ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird.“ Und er fügt hinzu: „Ich komme bald.“ Nie zuvor sagte Er, daß Er bald kommen werde. Er gibt damit zugleich an, wie und wann die Bewahrung, die nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich ist, geschehen wird. Daß aber die Wörtchen „bewahren vor“ richtig übersetzt sind, zeigt u. a. Joh. 17, 15. – Wichtiger aber erscheint uns noch Offbg. 1, 19, wo die Dreiteilung des Buches angegeben ist. Der dritte Teil beginnt also mit: „Nach diesem“. So beginnt und schließt aber Offbg. 4, 1.

Der Apostel gibt nun im Anschluß an die vier Beweise, daß der Tag des Herrn noch nicht angebrochen sei, auch noch zwei Hemmnisse an, die das Auftreten des Antichristen hindern und somit das Kommen des „Tages des Herrn“ zurückhalten. Er schreibt: „Und jetzt wisset ihr, was zurückhält, daß er zu seiner Zeit geoffenbart werde. Denn schon ist das Geheimnis der Geseklosigkeit wirksam; nur ist jetzt der, welcher zurückhält, bis er aus dem Wege ist, und dann wird der Geseklose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird.“ (Verse 6—8.) Der Apostel sagt nicht, welches die beiden Hemmnisse sind. Er sagt uns aber, daß die Gläubigen es selbst wüßten, wer und was sie seien. Gewiß! Denn sie selbst bildeten ja einen Teil oder gar eines dieser beiden Hindernisse für das Auftreten des Antichristen. Solange sie selbst nämlich auf Erden waren und in ihrer Mitte der Heilige Geist, der mit ihnen auf „die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und auf das Versammeltwerden zu Ihm hin“ wartete und mit ihnen rief: „Komm, Herr Jesus!“ (Offb. 22, 17), war und ist eine Macht auf Erden, die den Abfall vom Christentum und somit die Erscheinung des Antichristen zurückhält.*) Wenn aber in

— Und dem Seher, dem Vertreter der Gemeinde, ruft der Herr hier zu: „Komm hier herauf!“ Die Gemeinde ist von nun ab im Himmel, wie auch das Lied der vierundzwanzig Ältesten zeigt. Und alles, was vom 4. Kapitel ab berichtet wird, ist darum noch zukünftig! — Doch leiten unsere ernstesten Zeitereignisse schon die Gerichte des 6. Kapitels ein.

*) „Das, was zurückhält“ ist also die Braut des Herrn, d. h. die Gesamtheit der wahren Gläubigen auf Erden und mit ihnen zugleich die durch sie gestärkte Macht der Obrigkeit oder die gesekliche Ordnung. Und „der, welcher zurückhält“,

einem Nu und Augenblick, wie es noch heute geschehen kann, der Herr kommt und die Seinigen zu sich versammelt, dann steht dem völligen Abfall nichts mehr im Wege, noch auch der Verkörperung der Geseklosigkeit in dem Antichristen.

Welch eine Betrübniß muß es für den Heiligen Geist und den Herrn sein, daß es dem Feinde gelungen war, den Herzen in Thessalonich das Ziel zu verrücken, daß sie nicht mehr Ihn, den Sohn Gottes, vom Himmel erwarteten, um sie vor dem kommenden Zorn zu erretten; daß sie also gleichsam „den Brustharnisch des Glaubens und der Liebe und den Helm der Hoffnung zur Errettung“ abgelegt hatten. (1. Thess. 5, 8.) Sie konnten nun auch nicht mehr mit dem Heiligen Geiste Jesu entgegenrufen: „Komm!“ Sie erwarteten ja jetzt statt Seiner andere Dinge, die mit dem Tage des Herrn und dessen Schrecken in Verbindung waren; sie glaubten gar, daß dieser Tag bereits angebrochen sei. Wo war aber dann des Herrn Treue geblieben, an die sie geglaubt, wo Seine Liebe, in der Er zu ihnen gesagt hatte: „Ich komme wieder und werde euch zu Mir nehmen“; und wie war es ferner mit der Hoffnung bestellt, in der sie bis dahin dem „glänzenden Morgenstern“ täglich entgegengeschaut hatten, um zu Ihm entrückt zu werden? Ach, alles war dahingefallen. — Ihr Los war also kein anderes als das der feindlichen Welt, wenigstens nicht im Blick auf den Zorn Gottes, der doch nur über die Welt und

ist wohl der Heilige Geist selbst. Vgl. zu dem „Zurückhalten“ auch 1. Mose 19, 22 und ferner das Los Hennochs, „des siebenten von Adam“, der vor der Sündflut entrückt wurde. (1. Mose 5, 24; Hebr. 11, 5; Jud. 14. 15.)

Israel kommen sollte wegen der Verwerfung des Sohnes Gottes, des Messias. Wie klar hatte dagegen der Apostel in seinem ersten Briefe geredet über die Verschiedenheit ihrer herrlichen Hoffnung auf die Ankunft des Herrn zu ihrer Entrückung (1. Thess. 4, 1. 15—18.) gegenüber dem furchtbaren Lose der Welt bei dem Anbruche des Tages des Herrn! (1. Thess. 5, 1—3!) Für die Gläubigen sollte die Ankunft des Herrn die Errettung bringen vor dem Zorne; der Welt aber sollte der Tag des Herrn, der wie ein Dieb in der Nacht kommt, „plötzliches Verderben“ bringen. Der Apostel schreibt darum, daß es für sie, d. h. für die Gläubigen, nicht nötig sei, Näheres zu wissen über „Zeiten und Zeitpunkte“, da diese mit dem „Tage“ in Verbindung seien. Ganz so sprach ja der Herr auch mit den Jüngern vor Seiner Himmelfahrt, als sie Ihn fragten: „Herr, stellst Du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ Er antwortete ihnen, daß es nicht ihre Sache sei, „Zeiten und Zeitpunkte“ *) zu wissen. (Apostelg. 1, 7.) Das „Reich“ steht nämlich mit dem „Tage des Herrn“ in Verbindung. (S. 9, Ende des Absatzes!) Nun hat aber das „Reich“ Christi auf Erden, in dieser Welt, seinen Platz, dagegen ist bekanntlich die Kirche oder Gemeinde des Herrn in ihrer Hoffnung und Stellung himmlisch. Im Blick auf das Reich kommen „Zeiten und Zeitpunkte“ in Betracht, das heißt Zeitereignisse, Weltgeschelnisse, sogenannte Zeichen der Zeit. Die Ankunft des Herrn oder Sein Kommen dagegen für uns ist eine Erwartung oder Hoffnung, die in ihrer Erfüllung unabhängig ist von allen Zeitereig-

*) Im Griechischen der gleiche Ausdruck wie in 1. Thess. 5, 1.

nissen. Der Herr hat uns, den Seinigen, welche ja Seine Braut bilden und ein Teil von Ihm selber sind – denn Er ist das Haupt und die Seinigen sind die Glieder – Seine Ankunft als ein unmittelbar zu erwartendes Ereignis, auf das wir täglich hoffen dürfen, verheißen. (Joh. 14, 3; Luf. 12, 24–36.) In dieser Hoffnung standen denn auch die ersten Christen, wie wir sahen, täglich (vgl. 1. Kor. 15, 51. 52; Phil. 3, 20. 21.), bis es dem Feinde gelang, die Herzen zu betören und schläfrig zu machen. (Matth. 24, 48; 25, 1–13; Luf. 12, 45.)

Ja, nach der Belehrung des Apostels ist es den Gläubigen in Aussicht gestellt, mit dem Herrn vom Himmel herabzukommen zu Seinem Tag und Reiche. Sie sind ja „Söhne des Lichtes und Söhne des Tages“. Wie konnte sie daher der Tag wie ein Dieb ergreifen? (1. Thess. 5, 4. 5.) Wenn der Tag kommt und „die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht in ihrer Glut“ (Mal. 4, 1. 2.), dann sollen sie, anstatt das Los der feindlichen Welt zu teilen, „leuchten wie die Sonne im Reiche ihres Vaters!“ (Matth. 13, 43.) Also fern davon, am „Tage des Herrn“ mit der gottlosen Welt gerichtet zu werden, werden sie die Welt richten. (1. Kor. 6, 1. 2.) Sie bilden ja gleichsam die Strahlen jener Sonne der Gerechtigkeit in ihrer richterlichen Herrlichkeit. Ohne Seine Braut tritt Jesus Christus Seine Herrschaft gar nicht an. Sie begleitet Ihn bei Seiner Erscheinung zum Gericht und zu Seinem Tag und Reiche. Bei Seiner Ankunft zu ihrer Entrückung kommt der Herr nur bis „in die Luft“ herab (1. Thess. 4, 17.), und zwar als „der glänzende Morgenstern“, wie Er im letzten Kapitel des Neuen Testaments genannt wird, und Er führt die Erlösten, damit sie „allezeit“ bei Ihm

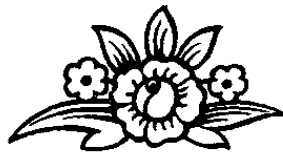
feien, ins Vaterhaus hinauf zur Hochzeitsfeier. (Offbg. 19, 6.) Bei Seiner Herabkunft aber zum Reiche stehen „Seine Füße auf dem Delberg“. Er kommt dann „mit allen Heiligen“ (Sach. 14, 4. 5; Judas 14. 15; Offbg. 19, 11 f.) als die „Sonne“, wie Er bezeichnender Weise im letzten Kapitel des Alten Testaments genannt wird.

Wenn aber das Auge nicht offen ist für die Erkenntnis der Verschiedenheit der Stellung Israels und der Kirche nach Gottes Wort, so sind auch Ohr und Herz nicht geöffnet für die himmlische Berufung und Hoffnung der Kirche. Der Ruf des Herrn: „Ich komme bald“ weckt dann kein Echo, d. h. keinen Gegenruf mit dem Heiligen Geiste: „Komm!“ „Amen; Komm, Herr Jesu!“ Nein, man wartet dann lieber oder eher auf den Antichristen und auf dessen Kommen. Wie traurig! Welche Verückung des Ziels!

Auch in unseren Tagen, die nicht durch allgemeine Verfolgungen gekennzeichnet sind, aber durch die Erschütterung aller Dinge, durch die Ratlosigkeit der Völker, durch das Ueberhandnehmen der Sittenlosigkeit und Zuchtlosigkeit, durch die emporwachsende Macht Roms und des Antichristentums, werden leider viele gläubige Herzen neu erschüttert. Man hört sie sagen, wie dort die Thessalonicher, daß der Herr nicht komme oder gekommen sei zur Entrückung der Seinigen, um sie zu bewahren vor dem Tage des Zorns und der allgemeinen Versuchung, daß vielmehr „der Tag des Herrn (schon) da sei“. Aber auch heute, wie damals, obwohl der Zeiger der Weltenuhr seit jenen Tagen weit vorgerückt ist, bestehen die vier genannten Gründe, die das Gegenteil beweisen, in Kraft. Doch wahr ist es, wahrer als je: „wir sehen den Tag des Herrn

herannahen.“ (Hebr. 10, 25.) Somit ist der Herr selbst, „der glänzende Morgenstern“, jedenfalls recht nahe. Laßt uns denn wachend, wartend und dienend erfunden werden bei Seiner Ankunft! Laßt uns nicht mit dem unnützen Knechte sprechen: „Mein Herr kommt noch lange nicht“, sondern mit dem Heiligen Geiste Ihm entgegenrufen:

„Amen; komm, Herr Jesu!“



Aus unserem Verlag empfehlen wir:

Was bald geschehen muß. Eine Auslegung der Offenbarung. 368 S. Halbleinen geb.	<i>M</i> 4.—
Unterredungen über bibl. Geschichten. Bis jetzt sind erschienen: 1. Lieferung: von Adam bis Mose, brosch. Mk. 1.20, Halbleinen geb.	2.—
2. Lieferung: von Mose bis Josua einschließlich, brosch. Mk. 2.—, Halbleinen geb.	3.—
Die Feste Jehovas. (3. Mose 25) im Lichte des Evangeliums, in feiner Ausstattung, geb. . . .	1.20
Der Morgenstern. Biblische Betrachtungen für die Jugend über die einzelnen Namen des Herrn, hübsch kartoniert	1.—
Folge Mir nach! Biblische Gestalten aus dem Alten und Neuen Testament	0.80
Biblische Namen in deutscher Übersetzung . . .	0.40
Das Buch Hiob	0.15
Bleibt der Gläubige zeitlebens ein armer Sünder?	0.10
Gewaltige Feinde	0.10
Ist die Bibel Gottes Wort?	0.08
Von der Synagoge zum Kreuze (sechste Auflage)	0.20
Der sterbende Lambour	0.15
Dies tut zu Meinem Gedächtnis	0.10
Was lehrt die Heilige Schrift über das Zusammenkommen der Gläubigen?	0.10
Prophetische Fragen: Heft 1: Die Entrückung der Kirche, Mk. 0.30. — Heft 2: Ist der Tag des Herrn bereits angebrochen? Mk. 0.10. — Heft 4: Der kommende König des Nordens.	0.20
Das Kommen des Herrn (Gedicht üb. Mark. 13, 35)	0.05
Die zehn Jungfrauen (Matth. 25, 1–13) . . .	0.10
Mauro: Meine Befehung	0.15